Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus — Organ der Baptistengemeinden in Polen

31. Jahrgang | 31. Mai 1925 | Nummer 22

Schriftleiter: A. Knoff, Łódź, ulica Wegnera 1

Der „Hausfreund" ist zu beziehen durch den Schriftleiter. Er kostet im zweiten Vierteljahr mit Porto: 1—2 Ex. je Zł. 2.50, 3 u. mehr Ex. je Zł. 2.— Nordamerika Dol. 0.50. Deutschland Mk. 2.— Postscheckkonto Warschau 62.965.

Vertreter für Amerika: Rev. Albert Alf, Pound, Wis. Gaben aus Deutschland werden an das Verlagshaus der deutschen Baptisten, Cassel, Jäger-Straße 11, für Rechnung des „Hausfreund" erbeten.

Pfingstgebet

Segnend bist Du aufgefahren,
Und mit treuen Mittlerhänden
Pflegst Du ew'ge Himmelsschätze
Nun den Deinen zuzuwenden.
Nicht mehr dürfen wir Dich sehen,
Wie Du wandelst auf der Erde,
Doch mit mächt'gem Geisteswehen
Taufst Du Deine kleine Herde.

Jesus, sende uns den Tröster,
Der uns zur Erkenntnis leite,
Uns, die schwachen Schmerzenskinder,
Kräft'ge, gründe, vollbereite!
Gib in uns den Geist der Wahrheit,
Hilf den Trug uns überwinden
Und in Deines Lichtes Klarheit,
Sel'ge Schauensfreude finden!

Fülle Deine Brautgemeinde
Mit dem rechten Jüngergeiste,
Daß sie Dir beim Bau des Reiches
Willig Helferdienste leiste!
Du der Weinstock, wir die Reben,
Sünder wir, Du der Gerechte,
Rüste Du mit Licht und Leben
Gnädig aus uns arme Knechte!

Sende uns den Geist der Demut,
Daß wir nicht nach Hohem trachten,
Sondern, was von Dir uns scheidet,
Nur für eitel Schaden achten.
Reichtum, Rang und Weltlust lehre
Gern uns meiden und entbehren;
Gilt es aber Deine Ehre,
Mach' uns tüchtig, sie zu mehren!

Jesus Christus! Tod und Hölle
Hast Du siegreich überwunden
Und mit göttlichem Erbarmen
Dir uns auf das Herz gebunden.
Gieß in uns den Geist der Pfingsten,
Der uns Mark und Bein durchdringe,
Daß an uns, Herr, den Geringsten,
Auch Dein Heilandswerk gelinge!

W. Rehbein.

„Und wurden alle des Heiligen Geistes voll"

Apostelgeschichte 2. 4

Dies war die Pfingsterfahrung der Jünger des Herrn Jesu Christi. Petrus sagt seinen Zuhörern, daß diese Erfahrung die Erfüllung der Weissagung des Propheten Joel sei (Apg. 2. 17—21; Joel 3. 1—5). Wir erkennen, daß dies die Ausrüstung der Apostel, der Jünger und Jüngerinnen des Herrn zur freudigen, kraftvollen Zeugenschaft war, wie denn Jesus zu ihnen gesagt hatte: „Ihr werdet meine Zeugen sein."

Ueber das „Vollsein des Heiligen Geistes" herrscht in der Christenheit große Meinungsverschiedenheit, und es wird dies und jenes damit in Verbindung gebracht, was im Worte nicht damit verbunden ist, z. B. augenblickliche, völlige oder gänzliche Heiligung.

Wir wollen das, was die Ausgießung des Heiligen Geistes hier war, etwas mit der Schrift, besonders mit den Worten des Herrn Jesu, die Er über diese Erfahrung zu den Jüngern geredet, zu beleuchten suchen. Denn was der Herr sagt, ist doch zuguterletzt Autorität. Er sagt Lukas 24, 49: „Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung des Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe." In dem ersten Kapitel der Apostelgeschichte sagt uns derselbe Verfasser, daß Jesus, als Er sie zum letzten Male vor seiner Himmelfahrt versammelt hatte, zu den Jüngern sagte: „Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen." Er berichtet uns ferner, daß die Jünger Ihn fragten: „Herr, wirst Du nach dieser Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?" und Er ihnen darauf sagte, daß sie das nicht zu wissen brauchten, sondern Zeugenschaft von Ihm ausrichten sollten, und daß sie zu dem Zweck „die Kraft des Heiligen Geistes empfangen sollten."

Diese drei Aussprüche des Heilandes nun beziehen sich auf ein und dieselbe Erfahrung, nämlich die Pfingsterfahrung der Jünger und Jüngerinnen. Und der Herr gibt auch den Zweck an, weshalb sie diese köstliche Erfahrung machen sollten, nämlich: zum Dienste, zur Zeugenschaft. Und gerade dieses war unbedingte Notwendigkeit. Denn diesen Jüngern und Jüngerinnen des Herrn fehlte der Mut, die Freudigkeit, die Tatkraft, öffentlich aufzutreten und vor dem Volke und den Obersten den Gekreuzigten als Auferstandenen zu verkündigen. Daher mußte diese Ausrüstung mit der Kraft aus der Höhe an ihnen verwirklicht werden. Der Herr tat dieses in seiner ewigen Liebe zum Heil der Menschen. Er machte die Jünger zu mutigen und freudigen Zeugen.

Wir dürfen nun dieses in dem christlichen Erfahrungsleben nicht vergessen, daß der Hauptzweck nicht war, um für sich selbst in ekstatischen Gefühlen und Empfindungen zu schwelgen, sondern um zum Dienste, zur Zeugenschaft tüchtig zu sein. Wahr ist ja, daß die Jünger glückseligere Menschen wurden, daß sie zu ihrer eigenen innerlichen Glückseligkeit die Taten Gottes in einem neuen Verklärungslichte sahen, wovon sie untereinander redeten zum Preise Gottes; aber wahr ist es auch, daß diese Fülle und diese Kraft die Ausrüstung war, vermöge welcher sie auftreten und hingehen sollten, das Heil in Christo allein zu verkündigen. Zur Zeugenschaft ausgerüstet, um den Gekreuzigten als Heiland und als Retter von der Sünde und von aller Ungerechtigkeit und als Herrn und Gott zu verkündigen, das muß nach Jesu Worten der Hauptzweck bleiben.

Weiter ist nun zu bemerken, daß diese Pfingsterfahrung eine Erfahrung war, die schon an den Herrn Jesus Gläubiggewordene machten. Also eine Erfahrung gläubiger Männer und Frauen. Wir dürfen aber, wenn wir dieses sagen, nicht außer Augen lassen, daß die Ausgießung des Heiligen Geistes über alle etwas nie vorher Dagewesenes war, und daß der Heilige Geist ausgegossen wurde, um zu bleiben, bis die erlöste Gemeinde vollständig ist. Was ich damit sagen will, ist: Wir müssen unterscheiden zwischen der Arbeit des Geistes bei der Wiedergeburt des Menschen und der Ausrüstung mit dem Heiligen Geiste zum Dienst. Und doch können wir nicht in jedem nachherigen Fall nach dieser Begebenheit die Grenzen so scharf ziehen, sodaß bei jedem Wiedergeborenen notwendigerweise eine kürzere oder längere Zeit verstreichen muß, ehe seine Ausrüstung mit Kraft zum Dienst stattfindet. Es ist aber selbstverständlich, daß nur wiedergeborene Seelen die Kraftausrüstung zum Dienste erfahren können, aber sie

sollen auch des Geistes voll werden, damit sie ausrichten, wozu sie als Gotteskinder gesetzt sind.

Aber, fragen wir zum Schluß, fehlt es nicht viel an dieser Kraft von oben in den Gemeinden Jesu Christi? Ja! Wir wollen dies nicht leugnen und auch nicht zu entschuldigen suchen, daß es oft gemangelt hat an der Fülle des Geistes zur Hervorbringung der beständigen Bekenntnistreue und der christlichen Liebesfrucht. Wir müssen uns aber hüten, allgemein zu werden und über alle und über jeden das vernichtende Urteil zu fällen: es mangelt an der Fülle der Kraft. Denn auch heute wird mutige Zeugenschaft abgelegt, und treue Christenmenschen bringen die Liebesfrucht des Geistes hervor, weil sie gehorsam sind und sich vom Geiste Gottes treiben lassen. Gott sei Dank, die Fülle des Geistes ist auch heute noch nicht gewichen von der Gemeinde des Herrn, wovon viele treue Prediger und viele treue Gotteskinder Zeugnis ablegen können.

Und doch mangelt es noch immer an der Kraft. Und deshalb sind so manche Gemeinden sehr schwach. Wo man als Christ es sich zur Lebensaufgabe macht, seine eigenen Wünsche zu befriedigen, und der Lebenszweck Genuß wird, wo man nicht von Herzen dem Willen Gottes gehorsam ist und dem zum wahren christlichen Leben antreibenden Heiligen Geist, da fehlt es auch an der von Gott verheißenen Kraft zur Selbstverleugnung, zum hingebenden Opferdienst, zur wahren Zeugenschaft mit fröhlichem Munde und der so schwer wiegenden Tatkraft eines geheiligten Lebens. Wem als Christ, weil es ihm am Gehorsam fehlt, die Fülle des Geistes zum wahren Dienste Jesu mangelt, der geht auch der Herrlichkeit des wahren Christentums in seinem persönlichen Christenleben verlustig, der gafft deshalb auch nach diesem und jenem neben Christus, weil er innerlich nicht befriedigt ist. O, ihr Christen alle, groß und klein, alt und jung, werdet dem Herrn, eurem Heilande, von Herzen gehorsam, dann werdet ihr das allerglücklichste innerliche Christentum haben, und, von der Fülle des Geistes durchdrungen, werdet ihr die Ausrüstung von oben haben zu jedem Dienst, den Gott von euch fordert.

Dies wollen wir uns allen wünschen und beten: Herr, mache uns alle Dir gehorsam und voll des Heiligen Geistes, daß wir selbstlos Dir dienen könnten. J. H. Möhlmann.

Unsere höchste Aufgabe

Ein Aufruf an die Baptisten in aller Welt vom Exekutivkomitee des Weltbundes der Baptisten

Das Exekutivkomitee des Weltbundes der Baptisten hat bei seiner kürzlichen Versammlung in Chicago die Unterzeichneten beauftragt, einen Aufruf über Seelengewinnung an die Unsrigen in aller Welt zu richten. Dieser Auftrag wird hiermit ausgeführt und wir bitten, über das Folgende mit betendem Herzen nachzudenken.

Die Unternehmungen der Unsrigen in allen Ländern sind in den letzten Jahren in vieler Hinsicht sehr erfolgreich gewesen. Gott hat uns gesegnet durch Erleuchtung und Zuwachs an der Zahl. Mehr denn je zuvor in unserer Geschichte haben wir in dem letzten Zeitabschnitt Erziehungsanstalten und Missions- und Wohltätigkeitsanstalten gebaut, vergrößert, verbessert und ausgestattet. Unsere Einnahmen haben sich vergrößert; mehr Menschen sind zu Gott geführt und getauft worden. Die Baptisten-Gemeinschaft der Welt hat sich vergrößert, geeint, gefestigt und verstärkt in einem größeren Maßstabe. Die Baptisten sind weitsichtiger geworden und planen größeres denn je zuvor für Christi weltumfassendes Reich. Unsere Herzen erfreuen sich dieser wunderbaren Errungenschaften. Diese Erfolge legen uns aber auch größere Verpflichtungen auf und unsere geistliche Schuld gegenüber einer gefallenen Welt muß intensiver empfunden werden. Wir müssen vorwärts und vorwärts, wenn möglich vereint, um unser Bestes für den Meister zu tun. Wir glauben, daß unsere Aufgabe unter Christi Führerschaft dreifach ist — Mission, Erziehung und Wohltätigkeit — und alle drei sind äußerst wichtig. Keine dieser Aufgaben darf hintenan gesetzt werden. Aber wir glauben, daß es gegenwärtig die *erste* und *wichtigste* Aufgabe der Baptisten in aller Welt ist, *verlorene Seelen zu Jesu zu führen*, und deshalb möchten wir mit aller Eindringlichkeit die folgenden Lebensfragen für das Reich Christi betonen.

Evangelisation

Die Seelengewinnung ist die erste, wichtigste und allgemeine Pflicht eines jeden Gotteskindes. Bei unserer Wiedergeburt werden unsere Herzen ergriffen von dieser Pflicht und es bleibt der göttliche Drang in uns bis zu unserem Tode.

In seinem eigenen und in unserem geistlichen Programm hat Christus Evangelisation an erste Stelle gesetzt. Sein Herold war ein Seelengewinner. Jedem Prediger hat Er es zur ersten Pflicht gemacht, „Menschenfischer" zu sein. Seine erste Gemeinde war eine Gruppe Seelengewinner mit dem hohen Auftrag: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker." Er selbst hat persönliche Seelenretterarbeit getan durch seinen herrlichen Erdendienst bis zur Todesstunde am Kreuz. Nach Seiner Himmelfahrt gab Er seiner Gemeinde in Jerusalem den Antrieb zu einer weltweiten Mission — einer großzügigen Seelenrettungs-Kampagne. Es war die grundlegendste und erhabenste Aufgabe der Apostel Petrus, Paulus und der anderen in ihren Tagen. Die Gemeinden aller Zeiten waren am erfolgreichsten, wenn sie Evangelisation zu ihrer ersten und höchsten Pflicht machten. Alle Dinge, die uns heilig und teuer sind, stehen in größter Gefahr, wenn wir das Hauptgewicht nicht auf Evangelisation legen.

Evangelisation heilt und erhält

Evangelisationsgeist- und Kraft sind das erhaltende Salz im Reiche Gottes. Es heilt geistliche Krankheiten in unseren Gemeinden, schweißt Zerbrochenes wieder zusammen, vereinigt getrennte Teile, bewahrt Prediger, Gemeinden, Schulen, Seminare vor geistlichem Tod, durchsetzt das ganze Leben der Denomination mit einer sieghaften dynamischen Kraft und macht unsere Mitglieder zu einer streitbaren Armee für Evangeliumssiege. Es erzeugt einen Geist der Freigebigkeit; es ist Gottes inspirierender Dynamo, der seine Kraftströme durch die ganze evangelistische Maschinerie sendet. Es ist der Odem Gottes, der unsere Organisationen in Lebens- und Kraft-Organe verwandelt. Ohne dieses sind wir kraftlos, wie Fahrzeuge, die ohne Bewegung auf dem Evangeliumsgleis stehen. Mit der lebenspendenden Gotteskraft durchsetzt werden wir mächtige Träger der Wahrheit sein und Christus einer verlorenen Welt darbieten können.

Was jetzt nötig ist

Es ist wichtig, daß wir auf vier unentbehrliche und wichtige Faktoren unser Augenmerk richten.

1. Gebet, gemeinschaftliches Gebet all der Unsern für all die Unsern, das ausgeht, mit geisterfüllter Kraft Menschen für Jesus zu gewinnen. Jede Art Evangelisation ist nötig; persönliche, im Haus, in der Versammlung, auf dem Wege. Es ist nötig im Verborgenen, in den Häusern und überall kräftig um die Kraft Gottes zu beten, die uns treibt, Seelen zu suchen. Gebet ist der Gottesweg zu dieser Macht, der Schlüssel zu Seinen Vorratskammern. Wir sollten Gebetsversammlungen organisieren und beten während wir organisieren.

2. Ein heiliges Besorgtsein, das zur wirklichen Leidenschaft geworden ist, und ein geistliches Mitleid für verlorene Seelen sollte von allen empfunden werden. Zur erfolgreichen Arbeit muß auf aller Herzen das geistliche Verlangen zur Rettung von Seelen wie eine Last gelegt worden sein. „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten," das ist Gottes Erntegesetz. Wir möchten unsere Führer und Mitglieder in Tränen sehen und mit beschwerten Herzen um diese sündige Welt.

3. Vorkehrungen zur Seelengewinnung. Wenn wir in so großem Maßstabe voranschreiten, dann müssen wir auch Vorkehrungen treffen, um Seelen zu gewinnen. Wir bitten die Leiter unserer Denomination dringend, Evangelisten anzustellen, in unseren Gemeinden und Sonntagsschulen Gruppen zu organisieren, diese für diesen besonderen Dienst auszubilden und nach den Verlorenen auszusenden.

4. Das Evangelium predigen und lehren in des Heiligen Geistes Kraft. Nichts wird die verlorene Welt erretten als Christus der Gekreuzigte. Sein in Liebe am Kreuz vergossenes Blut ist Gottes einziges Erlösungsmittel und Heilung für die Krankheit der Sünde. Das müssen wir predigen, lehren und leben in des Heiligen Geistes Kraft, wenn es wirksam sein soll. Möchten doch alle unsere Prediger auf den Kanzeln, unsere Lehrer in den Sonntagsschulen, Universitäten und Seminaren in aller Welt, dem neutestamentlichen Evangelium, in dem Jesus der Gekreuzigte der Mittelpunkt ist, den regierenden und führenden Platz einräumen und in der Kraft des Heiligen Geistes damit evangelisieren. Möchten alle Baptisten in aller Welt und Freunde Christi überall mit ganzem Herzen sich mit uns vereinigen zu einer heiligen An-

strengung, Seelen zu gewinnen, und zu einer heiligen Bestrebung, verlorene Männer, Frauen und Kinder für Jesus zu gewinnen, auf daß Sein Reich gebauet werde durch 1925 und fernerhin. Christus hat Seine sieghafte Gegenwart verheißen, wenn wir zu den Verlorenen in aller Welt „hingehen, sie lehren und taufen.“ Unser Gebet ist, daß dieses Jahr für unsere Gemeinden das größte Evangelisationsjahr werde in unserer langen Geschichte.

Unterschrieben

L. R. Scarborough
J. H. Rushbrooke
L. K. Williams
C. A. Barbour
Wm. Kuhn

Komitee des Weltbundes der Baptisten.

Die zerbrochene Geige

Von Otto König

Fortsetzung

Am nächsten Nachmittag klopfte es an Sams Studio.

„Sieh da, sieh da, Timotheus,“ johlte eine lustige und bekannte Stimme; es war niemand anders als Kurt Keller, der Mediziner. Sam, der Keller absichtlich gemieden hatte, war eigentlich froh, wieder ein bekanntes Gesicht zu sehen, und es tat ihm wohl, wieder einmal gründlich zu lachen. Er ließ sich fortziehen von jenem und Sam mußte ihm von seinen Erfahrungen auf der Konzerttour erzählen. Dann kam er auf die jüngsten Nachrichten von Niemann zu reden, aber er vermied Normas Namen zu nennen. Die ängstliche Umgebung fiel Keller auf und durch geschickte Diplomatie hatte er bald genug aus Sams Herzen herausgepumpt, daß er wußte, wie die Sachlage war, obwohl ihm der wahre Grund der Entfremdung noch nicht einleuchtete.

„Nur den Kopf oben behalten, Sie Hypochender! Dem Mutigen gehört die Welt!“

Keller verstand es, auf ihn einzureden und konnte ihn in dieser Stimmung wie Wachs in seinen warmen Fingern formen. Sie waren an dem alten Stammlokal angelangt. Sam wollte sich entschuldigen, er fühlte sich nicht wohl und sei heute kein guter Gesellschafter. „Sie brauchen ja nichts trinken, Sam, ich werde Ihnen etwas brauen, was Ihren Nerven gut tun wird.“ Jener ließ sich bereden. Der Trank tat ihm sichtlich wohl; seine gedrückte Stimmung schien zu weichen.

„Das ist eben Ihr Fehler, Sam, Sie fliegen von einem Extrem stets in das andere; das und nichts anderes ist Ihnen eben so verhängnisvoll und raubt einem den Lebensmut. Das Hauptprinzip ist immer maßhalten, sich in Selbstkontrolle zu halten, nicht zu gottlos und nicht zu fromm sein.“

Keller hatte herausgefühlt, was Sam sich vorgenommen hatte, und er war auf seiner Hut, daß er nicht die legalen Grenzen der Mäßigkeit bei Sam überschritt. Er war sich wohl der vergangenen Schwächen bewußt. Keller meinte es nach seiner Weise wirklich gut; er liebte Sam als einen ehrlichen, braven Menschen und Freund und bewunderte sein ausgezeichnetes Talent. Er brachte ihn heim und blieb noch einige Stunden bei ihm im angenehmen Gespräch und hatte ihm seinerseits viel zu erzählen von seiner ausgedehnten Ferienreise mit einigen Studienkollegen. Sam gewann wieder neuen Mut und schmeichelte sich, daß er in Keller den besten Freund gefunden hätte, der seine Verhältnisse unparteiisch und nach wissenschaftlichem Verständnis zu beurteilen vermochte. Wieder nahm Sam nun seine Studien mit erneuter Kraft und vermehrtem Enthusiasmus auf. Seine Kompositionen wurden veröffentlicht und auch bereits hier und dort aufgeführt. Das brachte neues Leben und Applaus, es brachte ihm auch gutes Geld ein, so daß er seinem „Müttchen“ schon seit Monaten ansehnliche Summen übersenden konnte, denn mit dem Geschäft seines Vaters war es am Ende.

Doch das Maßhalten, das Kellers Grundsatz war, ließ oft im Stich; es war ein schöner Traum, aber keine Wahrheit darin, denn nur zu oft schlug er alles in den Wind. Er konnte sich jetzt kaum noch in die rechte Stimmung bringen, wenn er nicht vorher erst durch ein Glas starken Likörs seine Nerven beruhigt hatte, und die bunten Gesellschaften, in denen er auftrat, sorgten für solche rechte Stimmung. Er fühlte, seine Kräfte reichten nicht aus; die Gewohnheit hatte unversehens ihm eiserne Fesseln angelegt. Nach einem solchen Gelage, aus dem er als schmählich Besiegter nach Hause kam, überkam ihn die furchtbarste Gewissenspein. Er

kam sich wie ein Judas vor, der seinen Herrn verraten hatte. Die Aufregung über seine Untreue gegen sein Versprechen, seine Leidenschaft des Trunkes zu besiegen, schien ihn zu ernüchtern. Er konnte ganz klar denken und erkannte sich als eidbrüchig vor Gott und Norma und seiner Mutter. Er verurteilte sich mit den herbsten Ausdrücken; er warf sich auf das Sopha und schrie in seinem Herzen zu Gott um Hilfe, er betete, als ob sein Tod ihm vor Augen schwebte, und gelobte ein Neues. Er erkannte das Verfehlte des Grundsatzes vom Maßhalten und sah sich von dem Teufel wieder arg betrogen. „Nie mehr einen Tropfen, nie mehr," gelobte er laut und hob die Hände wie zum Schwur empor; „nur Gott im Himmel, hilf mir!"

Am nächsten Morgen war er gefaßt; sein Plan sollte buchstäblich ausgeführt werden, er wollte Keller und seinen andern Freunden gegenüber klar Farbe bekennen, und keine Gewalt der Erde sollte ihn abbringen. Während er so mit sich redet, kommt Keller in großer Aufregung hereingestürzt: „Sam, ich habe soeben Fräulein Niemann auf der Straße gesehen! Ich könnte schwören, sie ist es gewesen. Sie war in Begleitung einer älteren Dame. Gib mir schnell das Bild, laß mich vergleichen." Er nahm das Bild, und ein Blick genügte ihm zur wiederholten Versicherung seiner Freudenbotschaft. „Ich nehme Gift darauf, daß sie es war, Mensch."

„Du mußt dich geirrt haben, denn ich habe noch vor einigen Tagen von Hause gehört, daß sie im sonnigen Italien, bei Florenz, sich aufhalten." Dennoch konnte Sam eine große Aufregung nicht unterdrücken. Doch sein Sinn war jetzt mit der Ausführung seines neuen Planes beschäftigt und deshalb brach er die Unterhaltung ab.

„Keller, ich bin heute viel beschäftigt, aber des Abends bitte ich um Deine Gesellschaft. Versprich mir, daß du mitkommst, wohin ich gehe."

„Nun, du tust ja so geheimnisvoll; du willst mich doch nicht etwa in den Hades führen, um bei den Abgeschiedenen ein Konzert aufzuführen? Ja, ich komme schon mit, wohin du gehst; soll ich mich mit Frack und weißen Handschuhen einstellen, oder achten die Schatten der Abgeschiedenen nicht auf solche gesellschaftliche Vorschriften?"

Die Wissenschaft der Bibel

Die Wissenschaft Jesu Christi ist die vortrefflichste aller Wissenschaften. Wende sich niemand von der Bibel ab, weil sie kein Buch der Gelehrsamkeit und der Weisheit ist, denn sie ist voller Wissenschaften. Möchtest du Astronomie studieren? Hier ist sie; die Bibel erzählt dir von der Sonne der Gerechtigkeit und von dem Stern von Bethlehem. Willst du Botanik lernen? Hier wird dir von der berühmten Pflanze, von der Rose zu Saron, von der Lilie der Täler erzählt. Hast du Sinn für Geologie oder Mineralogie? Du kannst sie hier lernen, denn du kannst lesen von dem Fels der Ewigkeiten von dem weißen Stein mit einem Namen darauf geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt. Möchtest du Geschichte studieren? Hier ist die älteste aller Geschichten, die des menschlichen Geschlechts. Welches auch deine Lieblingswissenschaft sein mag — komm und stelle dich unter dieses Buch: hier ist deine Wissenschaft. Komm und trinke aus diesem Wunderborn der Erkenntnis und Weisheit, und du wirst Weisheit finden zur Seligkeit.

C. H. Spurgeon.

Gemeindeberichte

Grudziądz. Vom 23. bis 29. März dieses Jahres verrichtete Bruder Fester, Prediger der Gemeinde Pabianice, eine gesegnete Missionsarbeit in Grudziądz durch Bibelstunden und Evangelisation. Besonders segensreich war der Sonntag, an dem auch viele Geschwister von den Stationen zum Hause Gottes herbeigeeilt waren. Aus der üblichen gut besuchten polnischen Nachmittagsversammlung blieben dann noch viele zurück, so daß zur Abendversammlung, die mit Liebesmahl abschloß, die Kapelle gefüllt war.

Bruder Fester besuchte auch die russischen Brüder aus den wolhynischen Gemeinden der evangelischen Christen, die hier im Militärgefängnis ihre Strafe dafür verbüßen, daß sie sich weigerten, die Waffe zu tragen. Da sie von jeder Gemeinschaft abgeschnitten sind, so war es ihnen eine besondere Freude, daß Bruder Fester und noch ein Bruder sie aufsuchten. Das gute Betragen dieser Gefangenen stimmte

Staatsanwalt und Gefängnisbehörde so freundlich, daß man uns nicht nur ganz freien Zutritt gewährte, sondern sogar den Gerichtssaal zum Gottesdienst zur Verfügung stellte.

Auf der Rückreise besuchte Bruder Fester die Geschwister in Toruń und leitete den Gottesdienst am Montagabend.

Zwei Tage darauf kam Bruder Felsch, Prediger der Gemeinde Zezulin, und setzte die Arbeit im Gemeindegebiet fort. An vier Tagen diente er den Stationen und predigte am Sonntag, den 5. April dieses Jahres, in der Kapelle zu Grudziądz. Den Abschluß der Evangelisation bildete eine Bibelstunde, durch die besonders unsere Geschwister recht gesegnet wurden.

Zur Verschönerung der Gottesdienste an beiden Sonntagen trugen unsere Sänger viel bei durch das Lied vom Kreuz.

Einige Seelen fanden Frieden in ihrem Heiland, die Geschwister wurden im Glauben gestärkt, einige Freunde gewannen unsere Versammlungen lieb und dankbaren Herzens gedenken wir der beiden opferfreudigen Boten des Evangeliums.

Die Aussaat ist geschehen! Nun bitten wir den Herrn um eine reiche Ernte und neue Schnitter zum Einheimsen der Ewigkeitsfrucht.

K. L.

Warschau. Am 29. März dieses Jahres war für unsere Gemeinde wieder ein Freudentag, zumal Unterzeichneter mit fünf teuren Seelen vor einer großen Zeugenschar ins Wassergrab hinabsteigen durfte, um sie auf ihr freudiges Bekenntnis ihres Glaubens in Christi Tod zu taufen. Römer 6. 4.

Besonders rührend war es, unter den Täuflingen eine liebe alte Schwester von 76 Jahren zu sehen, die zuvor viele Jahre schon die Wahrheit erkannt zu haben behauptete, erst jetzt aber durch das Wort Gottes überzeugt wurde, dem Heiland auch in der Taufe folgen zu müssen, um auch diese Gerechtigkeit, wie Jesus sagte, zu erfüllen. Sie meinte, sie könne und wolle nicht eher sterben, bis auch sie vor der Welt das öffentliche Zeugnis von dem Bunde eines guten Gewissens mit Gott abgelegt hat.

Hier sehen wir wieder deutlich, daß alle, die die Wahrheit aufrichtig lieben und suchen und bereit sind sie zu tun, sie ganz gewiß auch finden werden, sie mögen die Unmündigsten oder Gelehrtesten sein, selbst wie Missionare, die die Kindertaufe als biblisch beweisen wollen. Dieses Bemühen ist vergeblich, da hilft auch Latein und Griechisch nicht.

Auch der Tod ist wiederholt zu uns eingekehrt und hat drei aus unserer Mitte gerissen, und zwar: Bruder W. Boß, im Alter von 72 Jahren, einen Sohn der Geschwister Nissel, Namens Artur, im Alter von 13 Jahren und unsere Schwester A. Hörauf, welche zur Zeit eines unserer ältesten Mitglieder war und ein Alter von 76 Jahren erreichte.

Letztere war schon jahrelang leidend und wartete sehnlichst auf ihres Leibes Erlösung. Sie wurde auch vom Herrn ganz plötzlich weggenommen, indem sie sanft einschlief.

A. Rumminger.

Kiciner Jugendvereinigung!

So Gott will, findet unsere diesjährige Konferenz vom 28—29. Juni in Trutowo, Gemeinde Rypin, statt. Die Vereine der Gemeinden Kicin, Kondrajetz und Rypin sollten **sofort ihre Abgeordneten laut den Satzungen wählen und dieselben bei Bruder Karl Lotze, Trutowo, poczta Czernikowo, powiat Lipno,** anmelden. Die Abgeordneten der Vereine aus der Gemeinde Kicin und Kondrajetz reisen am Sonnabend, den 27. Juni, mit dem Frühzuge von Płońsk oder Raciąż über Sierpce-Lipno bis zur Station Wolla. Von hier werden sie mit Wagen abgeholt. Die Abgeordneten der Gemeinde Rypin fahren mit der Brüderpost bis zum Bestimmungsort.

Vorläufiges Programm:

Sonntag, den 28. Juni

Vorm. $9^1/_2$ Uhr Gebetsstunde.
„ 10 Uhr Jugendpredigt.
Nachm. 3 Uhr Jugendfest.

Montag, den 29. Juni

Vorm. 9 Uhr Gebetsstunde.
„ $9^1/_2$—12 Uhr Geschäftliches.
Nachm. 3—6 Uhr Geschäftliches und Erbauliches.
Abends $7^1/_2$ Uhr Zeugnisversammlung.

Anmerkung: 1. Zum Jugendfest am Sonntag sollte jeder Jugendverein eine Nummer des Programms ent-

weder mit einem Gedicht, einem Liede oder einem persönlichen Zeugnis ausfüllen.

2. Für den geschäftlichen Teil der Konferenz wird von jedem Verein ein kurzgefaßter Bericht über die Arbeit und den Stand des Vereins erwartet. Auch sollten bis zur Konferenz die fälligen Beiträge an den Kassierer, B. Neumann, **Tomaszewo, poczta Rypin,** eingesandt werden.

Indem ich die Konferenz der herzlichen Fürbitte empfehle, grüße ich die Vereine der Vereinigung aufs innigste und bitte, etwaige Wünsche, die der Konferenz unterbreitet werden sollen, sofort an mich senden zu wollen.

O. Krause,

Vorsitzender der Kiciner Jugendvereinigung.

Adreßveränderung

Johann Krause, Kolowert, pocz. Międzyrzec-Korecki, pow. Równe, ziem. Wołyńska.

Quittungen

Für den „Hausfreund" eingegangen:

Alexandrow in Wolhynien: A. Sommerfeld 4. **Amerika in Dollar:** J. Koch 1.50, A. Hager 2, M. Förster 6, A. Heinz 6, A. Rosner 2, P. H. Kayser 2, J. Mohr 1, J. Klein 1.50, F. W. C. Meyer 2, Dr. J. H. Franklin 3.50, Chr. Fischer 3.50, J. D. Schlichemajer 2, L. R. Patmont 3.50. **Durch Albert Alf:** R. Kaiser 1, C. Kind 3, J. H. Jerke 4, J. W. Edinger 1, A. Schramm 1, R. Dause 1, W. Klein 1, Brodel 1, G. A. Redding 1, Chr. Pepple 1, W. H. Seidel 1, W. S. Rudel 1, W. Konietzka 1, A. Mohr 4, L. Hoffner 3.50, J. Hering 1, F. H. Pepple 1, G. Alf 1, G. Lansmann 1, E. Juecht 1, H. Fouth 1, J. J. Hempel 1, J. F. Kieck 1, G. Loebs 1, J. Wagemann 1, G. S. Dalke 1, J. Kalb 1, F. Loebs 1, F. Rueb 1, J. Guntcher 1, R. Feiock 1, K. Stein 1, S. Hermann 1, J. Lang 1, G. Feiock 1, J. J. Hoffmann 1, G. Smolnitzki 1, K. Frich 1, A. Hank 1, Chr. Schweigert 1, J. Ackermann 1, W. M. Heizel 1, J. Zimmermann 1, A. Lutz 1, A. A. Lutz 1, D. Betz 1, D. Harz 1, J. Eisemann 1, G. Frich 1. Chr. Neukirchner 1, J. Lang 1. **Antonówka:** E. Dräger 3. **Bladenhorst:** E. Job 2.50. **Canada:** E. Lipinski 2.38 Dol., E. Münch 2 Dol., Laskowski 1 Dol., W. Lach 1 Dol., J. Penner 1 Dol., J. Schmidt 1 Dol., A. Schmeichel 1 Dol. **Culmsee:** A. Beilharz 13.50. **Dąbie:** G. Schnell 2, W. Job 2. **Kleczewo:** L. Penno 2, E. Schmeichel 6. **Kolowert:** Gottschalk 4. **Kondrajetz:** durch E. Rossol 6. **Lettland:** O. Krumin 4. **Lodz:** A. Hinz 10, R. Buchholz 5, E. Streibel 4, Hornberger 3.50, M. Wagenknecht 5. **Lodz I:** Tietz 10, E. Hoffmann 2, Schmalz 10, Hübner 10, Rosner 5, R. Lenz 2, Schumann 5, G. Nicht 2, Kühn 2, Rühmer 3, Kaut 5, Beilstein 2, Jeske 2, Marschner 8, J. Hoffmann 5, Fiebrandt 6, Walter 3, Hausig 3, Radtke 5, R. Busse 2.50. **Lodz II:** M. Kohl 6, D. Grams 5, L. Wenske 2, S. Weicht 2.50, A. Sommerfeld 2, A. Häusler 2, O. Bich 2, L. Zerfaß 5. **Nogat:** Durch J. Kühn 19.40. **Oliva:** L. Gucinska 5. **Ozorkow:** Durch P. Zutter 8. **Rożyszcze:** R. Einsner 2.50. **Śniatyn:** Gemeinde Augustdorf 10.10. **Stanisławów:** Ungenannt 5. **Trojaczek:** A. Banek 4. **Wieldziądz:** W. Wegner 15. **Zabora:** J. Schott 1.50. **Zalucza:** W. Weber 2.50, G. Weber 2.50. **Zduńska-Wola:** B. Bienert 3, A. Dartsch 2, A. Fercho 5, A. Fuchs 2, J. Riegert 2, M. Fuchs 5, O. Frank 2, O. Gottschling 2, F. Gottschling 6, G. Gottschling 2, A. Grund 2, O. Güldner 8, A. Herr 4, A. Hohensee 2, F. Hohensee 2, H. Krause 2, E. Kupsch 2, R. Kluttig 4, J. Mühl 2, R. Müller 2, G. Nitschke 2, W. Richter 2, H. Riemer 2. R. Ruttig 2, J. Seidel 2, W. Kolnatsch 2, A. Scholl 2, E. Schulz 2, G. Schulz 2, R. Schulz 2, Chr. Welk 4, R. Welk 3, R. Weik 3, G. Wilde 2, R. Witt 4, J. Pilz 2, J. Welgusch 4, A. Sumpf 2.

Allen lieben Gebern dankt aufs herzlichste

Die Schriftleitung.

Eingegangen für Schwester Herb:

Czyżewo: B. Selinger 5. **Dąbie:** O. Penno 10. **Lodz I:** G. Wenske 20, A. R. Wenske 10. **Rypin:** J. Heide 3. **Tadajewo:** Chr. Neumann 20. **Tomaszewo:** E. Eichhorst 10, E. Neumann 5, R. Naber 3, G. Riemer 1. **Trutowo:** R. Lotze 10, E. Förster 5. **Wrzeszewo:** H. Neumann 15, H. Schiemann 5, G. Neumann 5.

Mit herzlichem Dank F. Brauer.

Für die Traktatmission eingegangen:

Gemeinde Zyrardow 5.50, Tomaszewo Jugendkonferenz 50, Tomaszewo, Kindertag 69.81, Jugendverein Niedrzwica 30, Siemiontkowo 10, Zezulin 30, Kicin 42, Placiszewo 35, E. Eichhorst 42, E. Heine 43, Marie Elsner 20, Zyrankiewicz 5, Unbenannt, Kalisch, 10, Predigerkonferenz 10.90, H. Neumann 43, E. Neumann 43, A. Knoff 25, E. Wenske 35, A. Wenske 40, Max Mundt 30, Freier, Belchatow 6, O. Krause 5, Bonkowski 2.80, Krüger 1, Lembke 1.

Mit herzlichem Dank A. Wenske.

Redaktor i Wydawca: A. Knoff, Łódź, Wegnera 1. Druk „KOMPAS", Łódź, Sienkiewicza 53